

Eintauchen in die Welt der Auswanderer

In Kaltbrunn hat das neue Museum «Reisebüro Linth» Eröffnung gefeiert. Die zahlreichen Besucher wandelten in den Schuhen der Auswanderer, sinnierten über Fern- und Heimweh und entschieden am Glücksrad über das eigene Schicksal am Hafen der neuen Welten.

von Gabi Corvi

Offen sein, etwas wagen, zu neuen Ufern aufbrechen, fremden Boden berühren, seinen Horizont erweitern. Wir finden heute viele Assoziationen zum Reisen, zum Weggehen auf Zeit oder für immer. Doch im 19. Jahrhundert waren es wohl andere «Sehnsüchte», welche die Menschen auf die Schiffe trieben, die nach Amerika führen. Die meist sehr armen Leute aus Kaltbrunn und dem ganzen Linthgebiet trugen vor allem eines in den leeren Hosen- und Rocktaschen mit: den Wunsch, die Not hinter sich zu lassen und am neuen Ort Glück zu finden.

Im neugestalteten Museum am Müllisberg in Kaltbrunn durften die Besuchenden am Eröffnungstag mit den Charakteren Joséphine, Ruedel oder Pipo mitreisen. Und wie sie erleben, was es heisst, Passagier dritter Klasse zu sein und im Hafen von New York nicht von einem Gefühl der Freiheit empfangen zu werden, sondern von der strengen Einwanderungsbehörde, die Fragen in einer fremden Sprache stellt.

Die Biografien berühren und faszinieren und die Bild-, Text-, Ton- und nicht zuletzt Dialog-Reise fordert gleichzeitig heraus. So ist das «Reisebüro Linth» auch kein Museum, in dem nur konsumiert wird – wie die Gäste schnell merken –, sondern ein Ort der Interaktion. An verschiedenen Ausstellungsstationen liegen bunte Klebezettel bereit, auf welchen die Besuchenden ihre Gedanken niederschreiben können. Anderswo dürfen sie ihren Sehnsuchtsort auf der Weltkarte bezeichnen – und schauen, wo es andere hinzieht.

Haus atmet Geschichte(n)

Mit dem Jodlerclub Heimelig und dem Musikverein Eintracht aus Kaltbrunn trafen wohlige Heimatklänge auf schmissigen Sound aus Amerika. Die Töne unter der Herbstsonne vor grossem Publikum im Garten eines Hauses, das 1568 erbaut wurde, waren passende Klangkulisse für den Start eines Museums, das sich mutig nur dem einen Thema der Aus- und Einwanderung verschrieben hat.

Wechselausstellungen, wie aktuell die spannende Biografie mit Werkbeispielen von Ferdinand Arnold Brader, ergänzen die Dauerausstellung. Zu-

«Die Biografien berühren und faszinieren und die Reise fordert gleichzeitig heraus.»

künftig soll beispielsweise auch Musik oder Kulinarik im Rahmen des Mono-Themas Platz haben. Mit den ersten Geniessern der Ausstellung freute sich auch Gemeindepräsidentin Daniela Brunner am innovativen Projekt. Sie verlieh dem «Reisebüro Linth» das Prädikat fabelhaft. Peter Brunner, Präsident der Kulturkommission Kaltbrunn teilte in einer emotionalen Rede seine Begeisterung für das neue Museum, das er zusammen mit seinem Team nach Hunderten von Arbeitsstunden präsentieren durfte, mit den Anwesenden. Er sprach über die lange Tradition der Schweizer als Auswanderer, über die nach Venedig gereisten Zuckerbäcker aus dem Bündnerland, die Missionare in Südamerika, die Goldhungerigen in Kalifornien oder die Käser und Französischlehrerinnen, welche die Schweiz in Richtung Zarenrussland verliessen. Brunner betonte zudem: «Der Besuch des gebürtigen Kaltbrunners Leo Schelbert, der nach Amerika auswanderte und an der Universität Illinois 22 Jahre lang zum Spezialgebiet 'Einwanderung in die USA' lehrte, war 2012 meine Inspiration zur Umsetzung des 'Reisebüros Linth'»

Neue Heimat für das «Nest»

Brunner begrüsst auf Englisch Beth Zurbuchen, die Präsidentin des Swiss Center of North America in New Glarus, die Kaltbrunn am Eröffnungstag die Ehre erwies. Und lud abschliessend alle ein, sich im «Reisebüro Linth» auf die vielfältigen Fragestellungen einzulassen, Überraschungen zu erleben und durch Meinungsäusserung und eigene Inputs das Museum lebendig zu erhalten.

Zusammen mit Künstlerin Irene Thoma enthüllte der Museumsleiter das Bronzewerk «Nest», das die katholische Kirchgemeinde Kaltbrunn dem Museum überliess. Es passt an diesen Ort, an dem man übers Ausbrechen aus der Schale, übers Davonfliegen, über die Suche nach Zuflucht und Geborgenheit spricht.

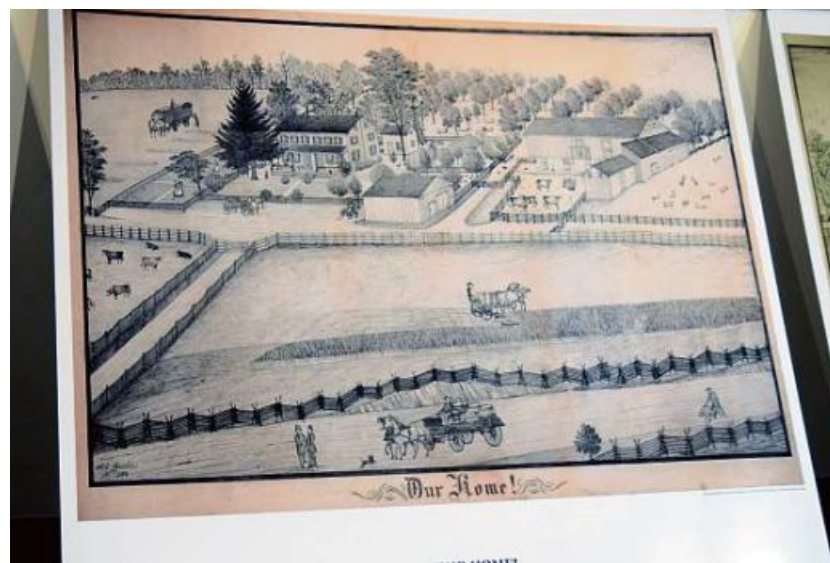


In den Schuhen der Auswanderer: Beim Rundgang dürfen die Besucher dem Schicksal von Filippo Donati oder Joséphine Favre nachspüren.

Bilder Gabi Corvi



Passend: Künstlerin Irene Thoma, Gemeindepräsidentin Daniela Brunner und Museumsleiter Peter Brunner (v. l.) mit dem Kunstwerk «Nest».



Leben in der Fremde: Im dritten Stock können Besucher und Besucherinnen die Nordamerika-Zeichnungen von Ferdinand Arnold Brader bewundern.



Heimische Kulisse: In diesem Gebäude ist das Museum untergebracht.



Selfie mit Traumstrand: Auch das ist im Reisebüro Linth möglich.